

Erscheint täglich  
am 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Nibelungens-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sironastraße 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Klostergasse 1 (Bürogebäude  
Joh. Kämpfle).

Berunsprecher Nr. 58.  
Bezug der Druckerei des  
"Polaer Tagblatt"  
(Dr. M. Kämpfle & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dubel.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Körber.

# Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Samstag 19. Februar 1916.

Verkaufspreise: 5.- Reichsmark  
Post: 1.- Reichsmark  
Werbeabdruck: 7.- K. 20 h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Werbeabdruck um die  
Postwertsteuer.  
Wochenausgabekontrolle  
Nr. 138.575.  
Ausgabendatei:  
Eine Zeitteil (4 min hoch,  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeitteilzeit 4 h, in Zeit-  
teilzeit 8 h. Rhythmus-  
richtungen werden mit 2 für  
eine Harmoniezeile, Anzeigen  
zwischen Zeilen mit 1 für  
eine Zeitteil berechnet.

Nr. 3415.

## Die „Lusitania“-Frage beigelegt.

### Der amtliche Tagessbericht.

Wien, 18. Februar. (R.-V.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Er-  
eignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen  
schwächer als in den letzten Tagen. Der Ort Mal-  
vagore stand wieder unter feindlichem Feuer. Eine  
Säuberung des Vorfeldes im Komboengebiete brachte  
37 Gefangene und einen Maschinengewehr ein. Ein An-  
griff mehrerer italienischer Kompanien wurde abge-  
weichen. Bei Oslavia wurden seit den letzten Kämpfen  
7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Ge-  
wehre eingefangen.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Eine unter unserer Führung stehende und durch  
Österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanerguppe  
besetzte Kapaja. Die doelige Besatzung, aus Gendarmen  
Ejad Paschas bestehend, konnte sich der Gefangen-  
nahme nur durch die Flucht zu Schiff entziehen.

#### Ergebnisse zur See.

Um Morgen des 16. Februar torpedierte eines  
unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen  
Dampfer, der dann auf eine Untiefe aufstieß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 18. Februar. (R.-V. — Wolffsbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein neuerlicher Versuch der Engländer, die Stel-  
lungen südlich Opern zurückzugehn, wurde blutig  
abgewiesen. Hart südlich der Somme brach ein Angriff  
frisch eingesetzter französischer Truppen zusammen.

Auf allen übrigen Fronten zeitweise lebhafte Ar-  
tilleriekämpfe.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Träger grissen den Bahnhof von Hubova  
im Werdarlate, südwestlich Strumica, an.

Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. Februar. (R.-V.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

An der Straße- und Kaukasusfront nichts Wicht-  
iges.

#### Dardanellesfront.

Ein auf Seebildor feuerner Kreuzer zog sich vor  
dem Gegenseiter unserer Küstenbatterien zurück.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 18. Februar 1916.

Auch gestern entwickelten sich keinerlei größere  
Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz.  
Doch versuchten die Engländer neuerdings, die jüngst  
südöstlich von Opern verlorenen Gräben zurückzunehmen,  
doch wieden sie abgewiesen. Desgleichen scherte ein  
französischer Angriff im Abschnitt von Arcas, südlich  
der Somme. Nördlich von Arcas vollführten die deut-  
schen Truppen bei Daugavillas nachts eine glückliche Ak-  
tion, die ihnen einige Gefangene und ein Maschinenge-

wehr einbrachte. Sonst gab es auf diesem sonst so er-  
eignisreichen Kampfgebiet zwischen Armentières und Al-  
bert nur stellenweise Artilleriekämpfe, insbesondere nord-  
westlich von Lens und nördlich von Arcas. Auf dem  
übrigen Teile der Front wurden zeitweise Artilleriekämpe-  
kümpfe ausgefochten, die an manchen Stellen recht leb-  
haft waren.

In Italien kam es zu wechselseitigen Träger-  
unternehmungen.

In Mazedonien grissen französische Träger  
Strumica an. Die Franzosen und Engländer haben sich  
jämmerlich Widerstand bemächtigt und verzögerten  
sich dort. Die französisch-englische Heeresleitung ist be-  
müht, durch Anlegung von immer vorgehobeneren Ver-  
teidigungsanlagen den Stützpunkt, den sie an Salonik  
besitzt, zu festigen. Schon dieser Umstand überbrückt  
alle Gedanken von einer möglichen Offensive der Al-  
lierten in Mazedonien.

In Albanien haben unsere Truppen, 18 Kilome-  
ter südlich Durazzo, den Ort Kawaja besetzt. Du-  
razzo erscheint damit eingeschlossen.

Im Kaukasus wollen die Russen ein Fort  
von Erzerum eingenommen haben. Diese Nachricht muss  
natürlich vorläufig mit großem Vorbehalt aufgenommen  
werden.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen, von  
einem vereinzelten Vorstoß der Italiener im Kombo-  
gebiete abgesehen, keine sonderlichen Ereignisse.

### Amerika und die letzte Note Österreich- Ungarns und Deutschlands.

New York, 15. Februar.

In Erwögung der wahrscheinlichen Haltung der  
amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Er-  
klärung betreffend bewaffnete Handelschiffe greift die  
englondreundliche Presse die deutsche Ankündigung heftig  
an und versucht, das amerikanische Volk auf jede  
Weise gegen Deutschland aufzuhetzen. "New York Herald"  
erklärt leidenschaftlich, Amerika könnte das neue neutra-  
lische Seerauberprogramm nicht annehmen. "New York Tribune"  
nennt die deutsche Ankündigung einen Vor-  
wand für weitere Schrecken. Einige Blätter be-  
merken im Hinblick auf die Sicherung der englischen  
Presse, daß nicht Wilson, sondern die englische Flotte  
die Einschiffung der Unterseebootsangriffe bewirkt hätte,  
mit dem Flotte, warum man sich dann über die deutschen  
Unterseebootsangriffe nach dem 1. März Sorge machen  
sollte.

Eine Washingtoner Depesche der "New York Ti-  
mes" sagt: Amtliche Kreise des Staatsdepartements  
wollen keine Bemerkungen über die deutsche Ankündi-  
gung machen, sondern lieber warten, bis sie deren am-  
tlichen Text vor Augen haben, aber alle Anzeichen  
 sprechen dafür, daß die Belagerung der Alliierten, die  
Anregung der Verbündeten Staaten wegen der Entwaff-  
nung der Handelschiffe anzunehmen, und die deutsche  
Ankündigung folgende Politik der amerikanischen Re-  
gierung nach sich ziehen würden:

1. Erlass einer Bekanntmachung, daß die Ver-  
einigten Staaten beschließen, bewaffnete Handels-  
schiffe als Schiffe zu behandeln, die ihre Eigenschaft  
als Nichtkombattanten verloren haben und sie als Hilfs-  
kreuzer ansiehen und auf dieser Grundlage behandeln  
werden auf Grund der Veränderung in den Verhältnissen  
des Seekrieges, welche aus dem Auftreten der Unter-  
seeboote und ihrer Verteidigungsfähigkeit herrühren.

2. Erlass einer Warnung an die Amerikaner, sie  
würden, wenn sie auf bewaffneten Handelschiffen reisen,  
auf eigene Gefahr handeln.

3. Ankündigung der Absicht der Vereinigten Sta-  
ten, bewaffnete Handelschiffe als Hilfskreuzer zu be-  
handeln, wenn sie amerikanische Häfen ansteuern, d. h.  
ihnen den Aufenthalt nur so lange zu gestatten, daß sie

Ausbesserungen vornehmen und genügend Feuerzeug und  
Lebensmittel einnehmen könnten, um den nächsten Hafen  
ihres Heimatlandes zu erreichen, ferner ihnen 24 Stunden  
die Freiheit zur Abreise zu geben und jedem solchen Schiff  
den nächsten Besuch eines amerikanischen Hafens ent-  
sich drei Monaten zu gestalten.

Eine Depesche des "Evening Sun" aus Washington  
sagt: Alle Anzeichen sprechen heute dafür, daß Lansing  
wenigstens erkannt wird, daß die Begründung Deutschlands  
und Österreich-Ungarns für ihre Behauptung,  
die Bewaffnung der Handelschiffe mache ihre Au-  
staltung und Durchsetzung durch Unterseeboote unmög-  
lich, zutreffend ist. Diese Anzeichen haben einen hohen  
Grad von Gewißheit erreicht, seit Lansing seine ersten  
Vorschläge hinsichtlich alliierter Handelschiffe, welche  
mit Kanonen an Bord amerikanische Häfen ansteuern,  
erließ und stets forderte, daß sie ihre Kanonen entfernen  
oder erklären, daß sie nur zu Verteidigungszwecken  
benutzt werden würden. Bei jeder Gelegenheit hat er  
öffentlicht erklärt, daß jeder Fall einzeln behandelt wer-  
den solle. Als ein Anzeichen für die Haltung der Re-  
gierung gilt es, daß ein hoher Beamter freiheitlich zu-  
gegeben hat, er habe die Möglichkeit eines Vorfalls  
amerikanischer Güter, welche nach anderen als Häfen  
der Alliierten bestimmt wären, durch die Schiffahrt  
der alliierten Länder in Betracht gezogen. Man  
erfährt positiv, daß die Zustimmung zu den Beweis-  
gründen in der deutschen und österreichisch-ungarischen  
Note unmittelbar eine Warnung des Staatsdepartements  
an die amerikanischen Bürger zur Folge haben werde,  
sie möchten sich von bewaffneten Schiffen der Alliierten  
fernhalten. Unter den Diplomaten, welche die Alliierten  
vertreten, wählt das Gefühl, daß, wenn die Vereinigten  
Staaten sich entschließen, in die Abänderung der Regeln  
betreffend bewaffnete Handelschiffe noch während des  
Krieges einzumülligen, es von da nur ein kurzer Schritt  
sein werde, bis zu einem Ausbruchskrieg auf Waffen und  
alle Kriegsmunition.

### Meldungen der feindlichen Generalstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 16. Februar. Amtlicher Heeresbericht:  
Im Tosonab schnitt (oberes Booteal) beschoss unsere  
Artillerie mit sichtbarem Erfolg Abteilungen feindlicher  
Truppen und Stützpunkte für Maschinengewehre. Ein  
Seebataillon (Gatilat) rief die Tätigkeit unserer Abteilungen  
große Unruhe in den Linien des Gegners hervor.  
Im Ronbonab schnitt (Flitscherdeken) wurde gestern  
vormittags ein neuerlicher Angriffsversuch des Feindes  
gegen unsere Stellungen unverzüglich abgeschlagen. Feind-  
liche Träger warfen einige Bomben auf die Orte in  
der Ebene zwischen Matsoni und Ronzo. Es wurde  
niemand verletzt. Der Sachschaden ist ganz gering.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 15. Februar. Amtliche Mitteilung  
vom 14. Februar, abends:

Kaukasusfront: Nach der am Vorabend durch uns-  
re Artillerie hervergerufenen Explosion in einem Fort  
des Platzes Erzerum eroberten wir dieses Fort. In  
der Verfolgung der Türken machten unsere Truppen  
zahlreiche Gefangene, erbeuteten 6 Kanonen und eine  
bedeutende Menge Munition.

#### Französische Meldung.

Paris, 16. Februar. Amtliche Mitteilungen von  
gestern:

3 Uhr nachmittags: In der Champagne eroberten  
wir einen Teil der vorgeschobenen Grabenküste zurück,  
die von dem Feinde östlich von der Straße Lajure-Somme-Py am 13. Februar befreit worden waren. In  
Lothringen Patrouillenfeste im Abschnitt von Reit-  
ton. Auf dem übrigen Teil der Front war die Nacht  
ruhig.

11 Uhr abends: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Auf dem Areal rückten unsere Graben Geschütze ihr Feuer auf die feindlichen Stellungen längs der Straße nach Lille. Weitlich vor der Oste beschossen unsere Batterien einen Zug und eine Provinz Kolonne im Bahnhof von Epagny. Im Norden von Béziers rückten wir ein verheerendes Feuer auf die deutschen Werke. In den Argonnen ließen wir bei Fins Morte eine Mine sprengen, deren Sprengkraft wie befürchtet. Im oberen Elsaß nahm unsere Artillerie die deutschen Stellungen im Osten von Seppois unter ihr Seuer.

Deutscher Bericht: Die Tätigkeit hat heute auf der Front der Armee nachgelassen, wo die übliche Kavallerie stattfand. Als Verteilungsmittel der leichten Bombardements durch feindliche Flugzeuge hat eines unserer Flugzeuggeschwader in der vergangenen Nacht mit Erfolg 16 große Geschosse auf den Flugplatz von Handzeme geworfen.

#### Englische Meldung.

London, 15. Februar. Das britische Hauptquartier berichtet:

Nach heftiger Beschleierung der ganzen Front von Opern und des Vorprungs südlich von Hooge machte der Feind mehrere Infanterieangriffe. Zwischen dem Kanal von Ypern nach Comines und der Eisenbahnbrücke des Feind in unseren vordersten Gräben auf einer Front von ungefähr 600 Yards ein. Alle anderen Angriffe mißlangen. Das heftige Bombardement auf beiden Seiten dauert an.

#### Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Franzosen besetzen die Wabdarbrücken.

Salonik, 18. Februar. (R.-V.) Die Franzosen besetzten sämtliche Wabdarbrücken. Die Griechen besetzten das Flussufer von Tropitschin bis zur Mündung.

Esfad Pascha und die türkische Regierung.

Konstantinopel, 18. Februar. (R.-V.) Esfad Pascha, der untrechtmäßigerweise den Vorstoß der provisorischen Regierung in Albanien inne hatte, schloß sich den feindlichen Mächten an, um der Türkei und ihren Verbündeten den Krieg zu erklären. Ein öffentlich kundgemachter Kaiserlicher Erddar annullierte den Grab Esfads Pascha und streicht ihn aus den Armeekadres.

Angelsch französischer Flitzer auf Strumica.

London, 18. Februar. (R.-V.) Das Neuerbureau meldet aus Salonik: Mittwoch griffen 13 französische Flugzeuge den Ort Strumica und die dort befindlichen Feldlager an und warfen 158 Bombe ab, die mehrere Brände verursachten. Die Flugzeuge wurden beschossen, kehrten aber unversehrt zurück.

#### Zur Kriegslage.

Der Zug nach Ägypten im englischen Oberhaus. — Die „nützliche“ Zukunft in die Zukunft.

London, 18. Februar. (R.-V.) Im Oberhause erklärte Kitchener: Die Briten drohen mit einem ernsthaften Versuch, Ägypten anzugreifen. Wir haben entsprechende Vorbereitungen getroffen, um den Suezkanal zu verteidigen. Lord Crewe erklärte, die Lieferung von Munition sei jetzt befehlsgängig. Wir blieben nicht leicht.

## Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Corinth-Mahler.

Rückruck verboten.

Sie nickte. „Ja, Gott, in der letzten Zeit sogar eingemietet. Er ist sehr grau geworden, fast weiß, und, ich weiß nicht, ob ich mir das nur einbilbe, er sieht recht trübe und bedrückt aus. Früher, wenn ich ihm einmal zufällig begegnete, dann sah er an mir vorüber. Aber die letzten Male blieb er mich so groß und sotsam an, und — ich konnte nicht anders — er hat mir leid getan.“

Gerd fuhr sich über die Stirn.

„Glaubst du, Tante, daß ich jemals eine ganz unsinnige Sehnsucht habe, ihn wiederzusehen?“

„Ja, Gerd, warum soll ich das nicht glauben, er ist doch dein Vater. Und wenn er menschlich gefehlt hat — ich glaube, es war mehr sein Verhängnis als seine Schuld. Auch ich würde ihm längst nicht mehr.“

Gerd machte eine hastige Bewegung.

„Nun etwas anderes, Tante Gertrud. Hast du eine Ahnung, wie es dem jungen Paare geht?“

„Ah, mein lieber Gerd, ich glaube, da ist nicht alles so, wie es sein soll. Dein Bruder hört man nichts Gutes, das für recht viel Schlechtes. Er soll in sehr zweifelhafter Gesellschaft die wüstesten Gefänge feiern. Meistens war Albert mit einem Geschäftskreis und dem uns bestreitenden Schriftsteller Doktor Bruckner noch spät in einem Weinrestaurant. Aus einem Chambre separe hörten sie gerade wütigen Lärm und als sie gerade aufbrechen wollten, kam dein Bruder Dolf heraus, an jedem Arm ein zweifelhaftes Dämmchen und hinter ihm eßliche Gesinnungsgenossen, ebenfalls in weiblicher

Herzens aber mit nüchterner Zuversicht in die Zukunft. Wir wenden alle geheimnigen Mittel an, um einen Druck auf Deutschland auszuüben. Das Schlagwort vom Ershöpfungskrieg ist irreführend, wenn man glaubt, daß wir den Krieg im übrigen förführen können, ohne alle Anstrengungen zu machen.

#### Aus Griechenland.

Ein brutaler Gewaltakt der Entente gegen Griechenland. — Unerhörte Forderungen des Bierverbandes. — Einberufung des griechischen Kriegsrates.

Frankfurt a. M., 18. Februar. (R.-V.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nach einem amtlichen Athener Telegramm unternahmen die Gesandten Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens einen gemeinsamen Schritt bei Skutelis, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Befehlung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und in der Morea durch Truppen der Entente angeordnet habe. Die Griechen bemerkten nur, daß falls Griechenland dem Beschluß sich nicht freiwillig füge, Gewalt angewendet würde. Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort der Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten.

Morea, das alte Peloponnes, ist der südlichste Teil der Balkanhälfte, der nur mit der Landenge von Korinth mit dem Festlande zusammenhängt. Thessalien ist die Tiefebene südlich vom Olymp, mit dem Hauptort Larissa und dem wichtigen Hafenplatz Volos.

Die Frage der Besetzung Korfu in der griechischen Kammer.

Athen, 18. Februar. (R.-V. — Havas.) In der Kammer antwortete der Ministerpräsident Skulidis einem Deputierten Korfu, der gegen die Unabhängigkeit der Alliierten auf Korfu Einspruch erhob, es sei nicht wahr, daß die hellenische Regierung der Landung der Italiener auf Korfu zugestimmt habe. „Wir protestieren“, fuhr der Ministerpräsident fort, „und besitzen die amtliche Erklärung, daß die Integrität des Staates respektiert werden wird; denn sobald der Grund, welcher die Anwesenheit der Alliierten auf Korfu herbeigeführt hat, geschwunden sein wird, soll die Insel Griechenland zurückerobern werden. So kann die Verhüllungen bezüglich Korfu befreidigt werden. Weißt du, die Streitkräfte, welche Italien nach Korfu senden wird, wird 50 Karabinieri nicht überschreiten.“

Beseitung eines griechischen Kavallerieregimentes aus Salonik nach Athen.

London, 18. Februar. (R.-V.) Das Neuerbureau meldet aus Salonik: Das erste griechische Regiment unter dem griechischen Prinzen Andreas ging von Salonik nach Athen ab.

#### Aus Italien.

Besuch Cadornas in Paris?

Lugano, 17. Februar. Laut einer Pariser Presse des französisch-österreichischen „Messaggero“ äußerte

Brund: „Wenn Italien, obgleich es mit Deutschland nicht im Kriege ist, die Thals der Einheitsstaat in der Einheitsaktion, kurz des Einheitskrieges und d. Einheitsfront annimmt, so ist dies ein Zeichen, daß seine Stellung gegenüber Deutschland nicht nach den freien Willen bestimmte, sondern sich dieselbe von Einheiten aufzwingen ließ, nach deren Aufören es betrieben wird.“ Der „Messaggero“ fügt hinzu: „Als es schon schwierig war und mindestens funktional von Paris nach London und umgekehrt beobachtet zwischen den doch seit Jahren verbündeten England und Frankreich Abreukommen über einheitliche Aktion zu erzielen, so schien dies mittler jäh unmöglich. Denn wir waren seit dreizehn Jahren und bis vor kurzem noch mit den Gegnern Frankreich verbündet und hatten seit zwölf Jahren noch kein französisches Minister mehr in Rom gesessen. Diesen genügten drei Tage, damit zwischen den italienischen und italienischen Regierung eine prinzipielle Eingang erzielt und über die praktische Ausführung Beihilfe eine Verständigung erreicht wurde. Und erwartet man in Paris die Ankunft Cadornas.“

#### Aus Frankreich.

Sechs Milliarden Kriegskosten in vier Monaten.

Paris, 17. Februar. Finanzminister Rivoire: Der Kaufmann den Gesamtumsatz, betreffend die provisorischen Kredite für das zweite Drittel 1916 vorgesehen. Die für den allgemeinen Staatshaushalt angeforderten Kredite belaufen sich auf 7818 Millionen Franken, von denen 6333 Millionen für Kriegsausgaben bestimmt sind. Die dem Entwurf beigelegte Begründung steht im Vergleich zu zwischen der Lage des Schatzes zwischen dem 31. Dezember 1914 und dem 31. Dezember 1915. Der Vertrag der Befreiung der Bank von Frankreich habe sich dank des Erfolges der Anteile und der Beteiligung des Landes, dem Schatz einen großen Teil seiner Ersparnisse zuzuführen, nur um 1175 Millionen Franken erhöht. Der Vertrag der im Umlauf befindlichen Bonds der nationalen Verteidigung sei um 5 Milliarden 674 Millionen 584 Tausend Franken gewachsen. „Dieser Status unseres Schatzes zeigt“, hält es weiter, „daß wir von der Ershöpfung unserer Verteilung weit entfernt sind.“

#### Aus England.

Die englischen Handelskammern für einen künftigen Weltkrieg gegen Deutschland.

London, 17. Februar. Die Handelskammern des Vereinigten Königreiches bestimmten den 29. Februar und die folgenden Tage zu einer Konferenz, welche die Minister Mc Kenra und Bonar Law beinhalten werden. Es soll dabei über den Handel nach dem Kriege beraten werden. Inzwischen sind von den verschiedenen Handelskammern ungefähr 70 Resolutionen eingelaufen. In einer wird gesagt, der Krieg habe gezeigt, daß die Stärke und Sicherheit der Nation in Zeiten der Gefahr in der Fähigkeit liegt, alles Nötige in Fabriken, die auf heimatlichem Boden stehen, zu produzieren. Eine andere schlägt vor, die Regierung sollte sofort Schritte tun, um ein Ministerium für Handel und Industrie mit einem Handelsminister an der Spitze zu

stellen, selbst wenn du diesen Brief sofort bekommen hättest und nicht am Ende der Welt gewesen wärst? Dolf ist ein außerst bestreitender, schöner Mensch, man ist ganz frappiert, selbst wenn man ihm nur flüchtig begegnet. Es wird ihm leicht genug geworden sein, das arme junge Ding zu bestören, und so lange sie nicht bittet Erfahrungen an ihm gemacht hat, hätten wohl auch die bestgemeinten Mahnungen nicht geholfen.“

Gerd nickte.

„Das habe ich mir auch gesagt. Selbst wenn ich in der Nähe gewesen wäre, hätte ich sie schwerlich hindern können, Dolf's Frau zu werden. Ich bin zu der kleinen Juanita ein ganz Fremder geworden, sie wird sich meiner kaum noch erinnern. Aber trotzdem — ich habe ein so unbefriedigtes Gefühl in mir, wenn ich an das arme junge Wesen denke — als hätte ich etwas versäumt. Wer weiß, wie man sie zu dieser Heirat gebracht hat. Meine Stiefmutter hat da wohl sicher die Hand im Spiele gehabt. Juanita ist ihr ja leider völlig preisgegeben worden. In meinem Vater hat sie auch keinen rechten Schutz. So lange er blind ist über den Charakter seiner Frau und seines Sohnes, ist er auch maglos ihnen gegenüber. Das habe ich ja an mir selbst erfahren müssen. Und deshalb ist mir zumute, als sei ich mit der armen Juanita im Innersten verwandt. Ich hatte immer das Gefühl, als hätte ich ein liebes, kleines Schwesterchen in den Händen meiner Stiefmutter zurückgelassen müssen. Ihr Vater hat sie in das Haus meines Vaters gelandet, damit meine Mutter sie erziehen und behütet sollte. Mit ist oft gewesen, als hätte ich es nicht zulassen dürfen, daß sie statt dessen meine Stiefmutter ausgesetzt wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

schlossen, der dem Kabinett angehört. In einer weiteren Resolution wird ein Handelskonsortium mit den Entente-mächten gegen die feindlichen Feinde vorge schlagen und angekündigt, daß im Falle, daß die Regierung nicht darauf eingehen, die Handelskammern selbst Vertreter der Verbündeten und der britischen Dominions einzuladen sollen, um über diesen Gegenstand zu beraten. Vierzehn Resolutionen fordern die Regierung auf, die Frage einer gegenseitigen Bevorzugung aller Teile des britischen Reiches und von auf Gegen seitigkeit beruhenden Handelsbeziehungen zwischen dem britischen Reich und den alliierten Ländern, ferner einer vorzugsweise Behandlung der neutralen Länder, sowie einer Regelung der Zölle und Handelsbeziehungen im Verkehr mit feindlichen Ländern in Erwägung zu ziehen. Weiter fordert sie die Regierung auf, Schritte zu tun, um die Rückkehr zu den vor dem Kriege herrschenden Verhältnissen unmöglich zu machen. Die Handelskammer von Manchester, einer Stadt, die bisher als Hochburg des Freihandels galt, verwarf gestern den Antrag der Direktoren, daß die Freihandelspolitik nach dem Kriege fortgesetzt werden, und daß alle Versuche, ein Schutzhollsystem einzuführen, zurückgewiesen werden sollten. Alle Redner betonten, daß es notwendig sei, Schritte zu tun, um den deutschen Handel nach dem Kriege auszufüllen oder einzufüllen.

### Aus Amerika.

Das letzte Konzept der definitiven Note Deutschlands in der „Lusitania“-Frage.

**London, 18. Februar. (R.-V.)** Das Reuterbureau meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff übergab gestern dem Staatssekretär Lansing das letzte Konzept der definitiven Note Deutschlands in der „Lusitania“-Frage. Darin sind Abänderungen enthalten, die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen wurden, und eine Abänderung der deutschen Regierung.

Der „Lusitania“-Fall ist beigelegt.

**New York, 18. Februar. (R.-V.)** Alle Morgenblätter melden, daß der „Lusitania“-Fall tatsächlich beigelegt sei.

### Kleine Nachrichten.

Aus Genf wird gemeldet: Nach dem „Petit Parisien“ ist in Châlons-sur-Marne im Güterbahnhof ein mit Munition beladener Eisenbahnwagen explodiert. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Alle in der Nähe der Unglücksstelle befindlichen Telegraphenleitungen wurden zerstört. Die telegraphische Verbindung zwischen Sennar und Paris wurde unterbrochen. — Das Blatt „Marina Mercantile Italia“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Marscilla, in der berichtet wird, daß die französischen Handelskämper bewaffnet sind, um auf deutsche Unterseeboote Jagd zu machen. — Die Petersburger „Börnenzeitung“ meldet, daß sich die Rechte geweigert haben, mit der Duma-Expedition nach England zu reisen, obwohl der englische Botschafter dies besonders wünschte. — „Omenis“ meldet, daß Bulgarien in Rumänien 3000 Tonnen Weizen gekauft habe; weitere Räume würden ins Auge gefaßt. — Der meist gutunterrichtete Abgeordnete Bevilione behauptet in der „Gazzetta del Popolo“, Briand habe in seinen Unterhandlungen mit den italienischen Staatsmännern das Verhältnis Italiens zu Deutschland mit keinem Wort berührt. Das Verhältnis werde daher keine Veränderung erfahren. — Das englische Ministrionsministerium gibt bekannt, daß der General der Abteilung zur Unterwerfung von Ministrionsarbeitern aus Gesundheitsgründen sein Amt niedergelegt hat. — In einem Telegramm aus Tokio wird mitgeteilt, die japanische Regierung habe beschlossen, die Gültigkeit der österreichisch-ungarischen Patente nicht aufzuheben, um dem Entstehen von Schadenerfolgsprozessen nach dem Kriege vorzubeugen. — Der russische Reichsrat beschäftigt sich mit dem Antrage einer vorübergehenden Erweiterung der russischen Wohrsicht um zwei Jahre. — Der Tschechische „Avant“ meldet: Die sozialistische Partei des tschechischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, zu Beginn der Sitzung des Parlamentes den Kampf gegen die Fortsetzung des Krieges zu eröffnen. — Der Führer der rumänischen Sozialdemokratie Dr. Rakovsky in Bukarest glaubt, der „Verner Tagwacht“ zufolge, als Reiner der Lage in seinem Lande jagen zu können, daß Rumänien bis zu dem Ende des Krieges neutral bleibt.

### Das neue englische Heer höchstens 600.000 Mann.

**London, 17. Februar.**

Die angekündigten englischen Millionenheere auf dem Papier schnellen erfahrungsgemäß rasch zusammen, sobald man sie näher prüft. Nicht mehr als 600.000 Mann wird nach der eigenen Angabe der „Times“ das ganze Ergebnis des neuen Dienstflichtgesetzes sein, wenn man alle Unverheiratheten vom 18. bis 40. Jahre (die 23 Gruppen des Dienstflichtsystems) einfüllt; und die Verheiratheten darf man ja nach dem Gesetz vor-

läufig nicht einfüllen. Wie läßt kommt, wie die „Times“ heute in einem Artikel ausführt, so zusammen: Man nimmt an, daß sich in England und Schottland 1.800.000 Junggesellen der betreffenden Altersstufen befinden. Von diesen haben sich nach dem Dienstflichtsystem 840.000 gemeldet, 1.029.999 aber nicht, die man jetzt heranholen wird. Von jenen 840.000 sind, wenn man die Unverheiratheten und die Unakademischen abzieht, nur etwa 343.000 verfügbar für den Heeresdienst. Von der anderen Masse von 1.029.000 hat man 378.340 als unabkönniglich erklärt, so daß 651.100 bleiben. Man nimmt aber nach Schätzungen an, daß davon nur etwa die Hälfte tauglich sein würde, was Asquith, als er das Dienstflichtgesetz einbrachte, zugesagt hat. Das Kriegsministerium rechnet also damit, daß die Gesamtheit der zum Dienst tauglichen Junggesellen etwa 600.000 Mann betragen wird, und daß es töricht wäre, mit höheren Zahlen zu rechnen. Es hat sich kürzlich wieder nach einem in Birmingham bekannt gewordene Erlass ergeben, daß die Beteiligung der jugendlichen Gruppen, die noch nach dem Dienstflichtsystem aufgerufen werden, sehr schwach war. Die „Times“ schreibt darüber: „Das unmittelbare Ergebnis des Aufrufes der ersten vier Gruppen (das heißt der Leute zwischen 18 und 22) ist gewesen, daß man nur einen sehr kleinen Prozentsatz der in diese Gruppe gehörigen Männer bekommen hat. Man muß daher die Listen der einzelnen Gruppen genau durchsehen, damit man ja jeden für den Kriegsdienst durchführbaren Mann erhalten kann.“

Über den Zeitpunkt der Einlieferungen fügt das genannte Blatt weiter hinzu, daß bis jetzt also 13 Gruppen (die Leute vom 18. bis zum 30. Jahre) einberufen seien. Das Dienstflichtgesetz ist am 10. Februar in Kraft getreten; kraft dieses Gesetzes hat man die Männer bis zu 30 Jahren benachrichtigt, daß die Einziehung ihrer einzelnen Klassen am 3. März beginnen wird. Bis 17. März glaubt man, daß die Junggesellen unter 30, und zwar beide Gruppen, sowohl die nach dem Dienstflichtsystem, als auch die zwangsweise Aufgerufenen, in die Armee eingestellt sein werden. Am 18. März werden dann die Militärdiözesen mit den älteren Gruppen anfangen, deren einzelne Klassen nach und nach einberufen werden. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß bis Ostern die Gesamtheit der Junggesellen, die körperlich tauglich und für den Militärdienst abkönniglich sind, einberufen wird. Mittlerweile bringt die ungewöhnliche Atmosphäre des zwangsweisen Militärdienstes schon ihre sozialen Erübungen im englischen Leben hervor, wie man an zahlreichen Zeichnungen aus dem Lederkreise der „Times“ bemerkern kann. Die Londoner Arzte machen sich zum Beispiel darauf gesäßt, daß sie, und zwar ohne Unterschied des Alters, einen Teil ihrer so einträglichen Privatpraxis werden aufzugeben müssen, um ihre Kraft und Arbeitszeit dem Heere zur Verfügung zu stellen, in dem ein zunehmender Mangel an Arzten herrscht. Sie mögen sich, so äußern einige, in ihrer Privatpraxis durch ältere Kollegen, die sich zur Ruhe gesetzt haben, verteidigen. Unzufriedenheit herrscht, wie man einer Zeichnung entnimmt, unter den ländlichen Arbeitern wegen des Missbrauchs der „Unakademizität“. Die einzelnen Farmer lassen jeden rüttigen unverheiratheten Knaben, den sie nicht gern verloren wollen, von den Lokalbehörden als unabkönnig erklärt, worüber die Behörden protestieren, für die damit die Gefahr näher rückt, auch einmal herauszukommen, sehr enttäuscht sind. Man zeigt sich gegenwärtig bei den Behörden an, klagt über „Gefälligkeiten“, und eine angenehme Atmosphäre gegenseitiger Ränke und allgemeiner Misspazier verbreitet sich in manchen Gegenden.

### Bohn Tag.

Hilfe für Görz. Bei der Statthalterei in Triest wurde eine Landeskommision gebildet, welche die Aufgabe aufstellen wird, alle mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes Görz und Gradiska in Verbindung stehenden Fragen zu beraten und die Lösung einzuführen. Den Vorstoß in der Kommission führt der Statthalter, sein Stellvertreter wird der Landeshauptmann von Görz und Gradiska, Dompropst Dr. Faibisoff, sein. Uebrigens werden der Kommission Vertreter der staatlichen Behörden, des Landesausschusses, des Großgrundbesitzes, des mittleren und des kleineren Großgrundbesitzes und der Görzer ländlichen Interessen angehören. Zunächst wird die Kommission daran gehen, den in eine bedrängte Lage geratenen Grund- und Hausbesitzer, welche die staatliche Hilfe in der Form der Flüchtlingsfürsorge nicht in Anspruch nehmen, die zur Aufrechterhaltung ihrer gefährdeten Existenz notwendige Unterstützung angeboten zu lassen, und zwar in erster Linie durch Gewährung von Darlehen zu einem mäßigen Risiko. Für die Bearbeitung der Angelegenheiten der Landeskommision ist bei der Statthalterei in Triest ein eigenes Amt errichtet, dessen Leitung dem Referenten der Statthalterei Statthalterhauptmann Dr. Normanski übertragen wurde. Im Amt der Landeskommision für Görz und Gradiska (Statthalterei in Triest) werden alle nötigen Ausküsse ertheilt und auch Vorurteile für Ansuchen um Gewährung von Darlehen ausgegeben.

Viertspiel im Marinestadium. Spiele finden im Marinestadium um 5½ Uhr nachmittags Lichspiele statt. Straßenpartie. Wegen Straßenarbeiten ist die Franz-Ferdinand-Straße für den Fuhrwerksverkehr — auch bei Nacht — gesperrt.

Zugelassen. Im Marineschlachthaus befindet sich seit einigen Tagen eine zugelassene, kurzhaarige, braune Sagdhündin. Sollte dieselbe bis zum 25. d. M. vom Eigentümer nicht abgeholt werden, so wird sie aus dem Marineschlachthause entfernt.

## Offiziers-Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen,  
Handtücher, beste Qualität, in  
jeder Größe liefernd bei

**Ignazio Steiner**

Piazza Foro POLA Piazza Foro

12

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 49.

Marineoberinspektion: Kommandeur Kapitän Trevani.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht.

Arztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“:

Linienschiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinespital

Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Gottesdienst am Sonntag. 1. Griechisch-orientalischer: Um 8 Uhr 30 Minuten a. m. zu Peros für alle dort in Falana, Dignano, Galcano und in der Umgebung befindlichen Mannschaften und Arbeiter; um 2 Uhr 30 Minuten p. m. in Pola für alle in Pola, Balibero, Turcan, Giadreschi und in der Umgebung bequarzierten gr.-or. Mannschaften und Arbeiter. — Evangelischer: Pola 8 Uhr a. m. ungarisch für die Reformierten; Pola 9 Uhr a. m. ungarisch für die Lutherischen.

Reinigungsanstalt. Im Festungsspitale 4 (Lw.-Kas., Tel. Nr. 13) wurde eine Reinigungsanstalt für mit Ungeießer behaftete Mannschaft und deren Effekten errichtet. Dieselbe steht jeden Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 und 1 bis 4 Uhr zur Benutzung; für größere Abteilungen bis 200 Mann kann ein anderer Tag vereinbart werden. An Sonn- und Feiertagen bleibt die Anstalt geschlossen. Die Anmeldeungen sind vorher direkt dem Kommando des Festungsspitales 4 bekanntzugeben, welches die Einteilung verfügen und die Truppe versündigen wird.

Urlaubsverbotsaufschreibung. Das Urlaubsverbot wegen Stottern nach St. Petri a. d. Glan wird mit heutigem Tage aufgehoben.

Dankesegung. Frau Marinikommissärswitwe Antonia Miksch, aufschlend für die vielen ihr zugekommenen Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes ihres Gatten einzeln zu danken, bittet, an diesem Wege ihren tiegefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

### Versicherungsabteilung

des

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines  
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,

ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der  
Versicherungssumme

sowie ohne Unterschluß für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostlos und ohne Verpflichtung für den Auftragseien durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pula, Via Veterani 3/II  
(bei der Marinakaserne). Sprechstunden: Mittwoch  
5½-7, Samstag 5½-7, Sonntag 11-12.

15

oooooooooooo  
**Politeama Ciscutti : Pola**

Heute Samstag ab 3 Uhr nachmittags  
gelangt das **Riesenprojekt**

## Der Schienenweg unterm Ozean

Sensationsschauspiel in 5 Akten  
zur Aufführung. Dauer der Vorstellung 1½ Stunden.

### Eintrittspreise:

Parterre 1 K., Galerie 30 h., Logen 2 K., Fauteuilsitz 60 h., Sperrsitz 40 h.

### Personen:

Miss Harriet Gray, Hauptaktionärin der Seabord Dampfschiffe . . . . . Sybil Smolowa Ingenieur Henry Irving . . . . . Dr. Ed. Rothhauser Architekt Fred Archer, dessen Freund James Huntington, Direktor der Seabord-Linie . . . . . H. Passarge Mildred, dessen Tochter . . . . . Ilse Oeser Jennings Bryan, Vorsitzender der Seabordlinie . . . . . Edm. Heinck Piropont Morgan, Präsident der Untersee-Tunnel-Komp. . . . . Magnus Stifter Brissano, ein korsischer Seemann . . . . . S. Dessauer

### Auszug aus dem Inhalt:

Nacht ist es auf dem Atlantic! Riesen-Eisberge schwimmen langsam dahin, und plötzlich jagen dunkle Wolken über den Himmel und verdecken das helle Licht der Mondsichel. Schwarze Nacht herrscht über dem Meer.

In dunkler Nacht hat sich die schwimmende Eisgefahr dem Riesenleib des Ozean-Liners genähert und alles istrettungslos verloren.

Die aufgehende Morgensonnen beleuchtet mit rötlichen Strahlen die Katastrophe der Nacht, das Wrack des stolzen Schiffes liegt mit dem halben Leib im Wasser und bald werden gurgelnde Wellenkreise kaum noch die Stelle anzeigen, wo das stolze Werk der Menschenhände versunken ist in unendliche Tiefen.

Die Bureaus der Seabord-Linie werden früh geöffnet. Die Angestellten arbeiten bereits seit einer Stunde an ihren Pulten. Druhlose Telegramme berichten: "Die Warsa ist mit Eisbergen kollidiert, alles ist verloren, Menschen, Schiff und Ladung."

Seit Jahren arbeitet der geniale Henry Irving, der Chefingenieur der Linie, an seinen Lieblingsplänen, seit Jahren beschäftigt er sich mit dem Problem einer Untertunnelung des Weltmeeres, alles ist fertig, die Pläne des Riesenwerkes liegen da, alle seine Studien sind vollendet. Die einzigen, die davon wissen, sind seine Braut, die Tochter seines Direktors, Mildred Huntington und sein Freund, der junge Ingenieur Fred Archer. Das Unglück des Unterganges der "Warsa" gibt ihm neuen Mut, sein Lebensziel zu verfolgen. In bedrängten Worten setzt er dem Direktorium seinen Plan auseinander und scheinbar fällt seine Rede auf fruchtbaren Boden. Harriet Gray, die junge Milliardärin, betrachtet ihn mit besonders günstigen Augen, sie liebt den energischen geistvollen Ingenieur und bei einer Zusammenkunft, die sie herbeiführt, sagt sie ihm freimütig, daß ihre unendliche Liebe ihm allein gehöre. Irving sagt ihr ebenso offen, daß er sein Wort einer anderen seit langem gegeben habe.

Tödlich beleidigt, verwandelt sich Harriets tiefe Neigung in glühenden Haß und sie schwört, sich zu rächen. Die Folgen bleiben nicht aus. Die Direktion der Seabord-Linie verzweigt die Mittel zu dem von Irving geplanten Tunnelbau, aber das Glück scheint den jungen Ingenieur zu begünstigen. Sein Freund Archer bringt ihn zu seinem Chef, dem Präsidenten des Stahltrustes Mr. Morgan, und dieser großzügige Geschäftsmann sieht schnell den Wert des genialen Planes und die Tunnelgesellschaft mit dem Ingenieur Irving an der Spitze wird begründet, zum Schrecken Harriet Grays und ihrer Anhänger.

Der Film zeigt uns, welche Schwierigkeiten Harriet Gray und ihre Kreaturen dem genialen Tunnelbauer bereiten; mehrere Male werden Verbrechen vorbereitet, welche entweder das begonnene Werk zerstören oder den Schöpfer vernichten sollen.

### R. Versende in jeder Menge:

**Kondens-Milch**, ohne 4.500 gr. & 1.688 per Dose, Kondens-Milch (Dose 4.400 gr.) K. 1.90 n. 1.80 per Dose, Kondens-Milch in Bittelsoßen K. — 95 per Stück. **Sterilisierte Milch**, circa 0.6 kg. K. — 80 per Vase. **Heringe**, gekochte, geröstet, ganz K. — 49 per Stück. **Seehörnchen**, gekochte, ganz K. — 50 per Paar. **Suppenwürste**, dicke, K. — 75 per Paar. **Frische Butter**, 1. m. K. 7 — per kg. Für Wiederverkäufer 5 Prozent Skonto. Ern. S. Löwi, St. Pölten, Brunnengasse, „b. Hutterer“.

## NACH OSTEN!

Von Sven Hedin.

K. 1.50

Vorrätig in der Schranke **chen Buchhandlung** (Blau).

### Kleiner Abreißer.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein selten gebräuchliches Wort 8 Heller; Mindestpreis 50 Heller. — Für Abreißer in der Abzugsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer für 1 oder 2 Personen, in separatem Eingang und allem Komfort (Bad usw.) zu vermieten. Via Lurea 11, 2. Et.

Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Kammer, 2. Etage, Bad, Terrasse mit Aussicht auf den Kriegshafen, Garten und allen Zubehör, ab 1. März zu vermieten. Via Ostilia 5. Anzufragen bei Herrn Pachak, Marinabauamt.

### Zu mieten gesucht:

Ein kleines unmöbliertes Zimmer oder Kabinett zu mieten gefunden. Anträge an die Administration.

### Zu verkaufen:

Habe 100 Waggons hartes Meterholz, auch weiche und Holzkohle abzugeben. Anzufragen (nur direkte Geschäfte) bei Matthias Perz, Müllendorf bei Götzee.

247

Deutsch. Die deutsche Umgangs- und Verkehrssprache schnell schreiben, lesen und sprechen zu lernen. Von Dr. G. Glanz. Preis K. 3.60.

Gut deutsch ohne Lehrer. Von demselben Verfasser. Preis K. 1.50.

Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

### Alfred Martini:

## Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 50 Heller.

## Renofin Jos. Krmpotic

### Ueber 50 Jahre Erfolg!

Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmbenommenheit, chronische und akute Reizatmese heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der allbekannten und vielfach prämierten

### Pastilien-Prendini

hergestellt aus Kautschuk und Koffiemark. Preis einer Schachtel 60 Heller. Vorrätig in jeder Apotheke.

G. Freytags G. Freytags

### KARTE

des

## Österreichisch-Italienischen Grenzgebietes

Maßstab: 1:600.000 Preis K. 1.20

zu haben bei

**Jos. Krmpotic**  
Custozaplatz 1

## KINO „LEOPOLD“

Wehre mich dem p. t. Publikum mitzuteilen, daß mit 10. März die Vorführung des Films

## „DER TUNNEL“

von Kellermann

beginnt.

Achtungsvoll

Leopold Bernardis.